

# Voice of Illusion

## Wenn Stimmen auftauchen...

Von Zecxes

### Kapitel 1: Stimmen in der Nacht

„Bald...“, flüsterte die Stimme, „Bald ...ist...es soweit...“

Da war sie schon wieder!

Die Gestalt im Bett ließ die Augen aufschnellen und starrt in die Finsternis.

Sie ließ ihre 4 Wörter nie aus, ließ sie wie eine Kassette wieder und wieder ablaufen und hatte eine geisterhafte Stimme drauf, die einen bis in die Knochen kroch.... Seit einiger Zeit kam diese Stimme unberechenbar in seine Ohren rein, immer wenn es draußen dunkel war und er nur noch ins Bett wollte. Manchmal ließ sie ihn sogar aufwecken, genauso wie heute!

Sie war immer da und dennoch nicht persönlich anwesend....

So zumindest dachte er.

Er rollte sich auf den Rücken, mit den Augen auf die Wand gerichtet. Er hatte nicht erwartet, dass da jetzt jemand war oder irgendwas sich von oben auf ihn draufstürzte. Nein, alles was er sah war die Dunkelheit der Nacht, die die Stimme zur ihrem Vorteil ausnutzte und die schmalen Lichtstrahlen des Herzensmond, der durch die Fenstergardine schien. Es war nicht so besonders für ihn, dass in ihrer Welt der Mond eine Herzensform hatte. Nein, es war eher ein Symbol, eine Erinnerung dafür, worüber die Einwohner der Welt strebten.

Nach einem Herz!

Jeder Unwissende würde sich über diese Worte lustig machen oder verwirrt dreinschauen wenn er das hören würde. Für ihn und den anderen war es aber ihr „Herzenswunsch“, eins wieder zu bekommen. Die „anderen“ waren die übrigen 12 der „13 Organisation“. Sie waren alle Niemande, Wesen die ihr Herz verloren hatten, dennoch wegen ihren starken Willen nicht gestorben waren. Oder besser gesagt, nicht zu Herzlosen geworden sind.

Bei dem Gedanken knirschten lautlos seine Zähne, als sie aufeinander trafen.

War das Glück oder Unglück, dass sie eine Chance gekriegt hatten, ihr Herz wieder zurückzubekommen? Oder Pech, dass sie ohne Gefühle, ohne Blut ihr Leben weiterleben mussten, in der Hoffnung ein Herz, die Quelle der Gefühle, zu bekommen?

„Geduldig...sei...geduldig...“

Der Mann schreckte hoch, vergessend, dass die Stimme ja noch da war. Offenbar hatte sie sich in der zwischen Zeit neue Wörter ausgedacht, um ihn auf die Palme zu bringen. Die smaragdgrünen Augen die seine waren, versuchten in der Dunkelheit etwas zu finden, etwas was hier nicht sein sollte, fanden es aber nicht. Es war viel zu

dunkel und die Lichtstrahlen des Mondes halfen nicht verhältnismäßig viel, die Sicht zu verbessern.

Langsam bewegte sich der ein Teil des Mannes, lautlos um den möglichen Störer nicht einen Hinweis zu geben, dass er was vorhatte. Der rechte Arm bewegte sich langsam zu seiner Brust und stoppte dort.

Seine Augenbraunen vertieften sich, ließen ihn konzentriert und wütend zugleich aussehen und für eine kurze Zeit verengten sich seine grünen Augen.

Mit einer schnellen Handbewegung erschien ein Feuerball mitten im Raum und erhellte den Raum sekundenartig. Im Gesicht des Bewohners legte sich nach einer Sekunde, Enttäuschung nieder.

Der Störenfried war verschwunden.

Der Feuerball ließ die Schatten der Gegenstände in seinem Zimmer aufflackern und bewegen, so als würden sie lebendig sein. Ungleichmäßig strömte das Licht der Kugel durch das Zimmer und tauchte alles in eine gelbe, orangene, mollige Farbe ein.

Mit einem vorsichtigen Schwung setzte sich der Erschaffer des Feuers auf und ging zum Feuerball rüber.

Sein Gesicht erzeugte lange Schatten auf sich, als er auf sie guckte und ließ zwei schwarze, pfeilspitzenartige Tattoos im Licht des Feuers auftauchen. Dazu tauchten feuerrote Haare auf, die vom Wälzen, wegen des unruhigen Schlafes, total verwuschelt waren.

Eine weitere Handbewegung vom rothaarigen Mann ließ den Feuerball verkleinern, aber erstaunlicherweise wurde sie während sie sich verkleinerte, immer heller und leuchtender. Schließlich war sie so groß wie seine Handfläche und beleuchtete so sehr den Raum, dass man glaubte, dass es schon Tag war. Langsam wanderten seine Augen sorgfältig über den Raum und betrachteten jeden Gegenstand genau, so als hätten sie so was nie gesehen und sie sich an den Formen satt sehen mussten.

Als die Augen ihren Rundgang beendet hatten, schlenderten seine nackten Füße lautlos über den kalten Fußboden, Richtung Badezimmer hin. Die Hände fassten den kalten Türkopf an und drehten ihn lautlos um. Die Tür wurde abrupt geöffnete und er schaute in das Badezimmer rein.

Nichts.

Mit einem wütenden Knall schloss er die Tür und drehte sich zu seinem Bett um. Die mittlerweile gewordene Flamme in seiner Hand, flackerte erbost von der Wut ihres Herrschers. Das Feuer war so was wie ein Spiegel seines Herzens für ihn, dass er ja nicht hatte, weshalb er so liebevoll wie möglich mit dem Feuer umging, wie nur sein herzenloser Körper es zuließ.

Mit einem Seufzen setzte sich der Bewohner der Wohnung auf sein Bett und starrte die Flamme an.

Es war zum kotzen!

Er musste gegen diese verdammte Stimme was tun, sonst würde er irrewerden und bestimmt noch weitere schlaflose Nächte gratis dazu kriegen.

Gleich heute würde er noch den Plänemacher der Organisation fragen. Er hatte bestimmt eine Lösung dafür....

Hoffentlich....

Die Hand schloss sich und erstickte somit die Flamme. Der Raum verdunkelte sich und nur noch ein leichtes Glimmen in seiner Hand, erzählte von einer Kräfte Betätigung, die hier benutzt worden war.

Die Mondstrahlen waren nun die einzigen, die das Zimmer auf irgendeiner Weise erhellten.

Das einzige was noch beweiste, das hier noch jemand wohnte waren Atemzüge, die sich langsam immer mehr verlangsamten und ruhiger wurden, bis man nur noch ein schnarchen hörte.

Verdammt! Wo war der Idiot bloß?

Schnelle Schritte hasteten durch den weißen Gang und erzeugten ein einsames Echo, das sich nach ein paar Sekunden verhallte.

Eine halbe Stunde wartete er schon auf seinen Partner, bis es ihm zu blöd wurde, weil er nicht auftauchte.

Das passierte in letzter Zeit immer häufiger, welcher Grund auch immer! Tatsache war, jetzt würde er ihn zur Rede stellen! Ein Schnauben ertönte vom Kapuzenträger.

Nach einer Weile stoppte der Mantelträger vor einer Tür und schloss sie auf. Ohne die Tür zuzumachen, steuerte er auf das Bett am Ende des Raumes zu und hielt vor ihm an. Die Gardinen waren halb zu und ließen die Sonne, die die Form eines Herzens hatte, rein. Die Sonnenstrahlen liefen über ein Bündel aus einer Bettdecke hinüber, das sich nicht die Mühe machte, sie zu erwidern.

Der Eindringling hebte seinen Arm hoch.

Ein kleines längliches Licht erschien in seiner rechten Hand und formte sich in eine Art Übergroßen Schlüssel.

Ohne erbarmen schlug der Träger auf das Bettknäul, das vor ihm lag, mit dem Schlüssel.

„Aua!!!“

Das Bettknäul erhebe sich und fasste sich mit beiden Händen an den Hinterkopf.

„Scheiße, was sollte das, Roxas?!“

Der Mann namens Roxas, legte den Schlüssel auf seine Schulter und grinste fies: „Nur ne kleine Wachaktion, mehr nicht.“

„Musste es aber "so" eine sein?“ Mit "so" zeigte der Aufgeweckte auf das Monstrum das auf Roxas Schulter lag. Stöhnend legte es wieder eine Hand auf seinen Kopf.

„Das war schon zum 8. Mal in Folge, Axel! Was zur Hölle ist mit dir in letzter Zeit los?“ Axel legte die Bettdecke zur Seite und gähnte leise, als er sich auf den Bettrand setzte. Durch den Schlag war er auf undankbarer Weise aufgeweckt worden, wenn auch nicht ganz.

„Uwah....Genau darüber wollte ich mit Zexion reden....“, meinte er und rubbelte seine Augen, um richtig wach zu werden.

„Zexion? Wieso den? Was hat der mit deinen Verschlafen zu tun?“, fragte Roxas erstaunt und schaute seinen rothaarigen Freund an.

„Das wirst du noch früh genug erfahren....“, sagte Axel mit einem fiesen Grinsen und ging zum Badezimmer, bevor Roxas noch was zu erwidern hatte oder irgendwie vorhatte sein Schlüsselschwert zu benutzen, um eine Antwort zu bekommen.

Roxas blieb vor dem Bett stehen und starrte zur Badezimmertür, wo sein Freund rein gegangen war.

War ja klar, dass er es nicht sagen würde, ohne ihn ein bisschen zappeln zu lassen. Das war ja typisch Axel!

Mit einem Seufzen setzte sich der blondhaarige auf Axels Bett. Mit einem kurzen „Zipp“ verschwand der Schlüssel aus seiner Hand und hinterließ goldene Fünkchen, die sich nach ein paar Sekunden in Lust auflösten.

„Beeil dich mal gefälligst, OK?“, rief er zur Badezimmertür hin, aus der nur ein

genervtes „Ja, ja...“ rauskam.

Na, das würde ihnen wohl wieder Ärger mit dem Boss einbringen, wenn Axel sich jetzt anstellte und sich Zeit ließ....